Krakauer Zeitung.

Nr. 275. Freitag, den 29. November 1861.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3^{1}/_{2}$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **V. Jahrgang.** Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.

Amtlicher Theil.

Nr. 20.880. **Kundmachung.**

Laut einer Eröffnung der k. k. galizischen Statthalterei vom 11. d. Mts. Z. 72.804 ist das Ausmaß der im Krakauer Verwaltungsgebiete für das Verwaltungsjahr 1862 zu den directen Steuern einzuhebenden Zuschläge zu Folge Ermächtigung des hohen kais. kgl. Staats-Ministeriums vom 5. November 1861, Z. 21.695 in demselben Betrage wie für das Verwaltungsjahr 1861 und zwar für die Erfordernisse des Landesfondes mit $9^{5}/_{10}$ Neukreuzer und für die Erfordernisse des Grundentlastungsfondes mit $50^{5}/_{10}$ Neukreuzer von jedem Steuer-Gulden, jedoch mit Ausschluß des durch die Kriegsereignisse veranlaßten außerordentlichen Steuer-Zuschlages, bestimmt worden *).

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 26. November 1861.

*) Hiernach ist die in der Nummer vom 19. d. gebrachte Mittheilung zu vervollständigen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 20. September d. J. dem Direktor der wissenschaftlichen und Kunst-Sammlungen Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht, Karl Sengel, aus Anlaß der Vollendung seines fünfzigsten Dienstjahres und in Anerkennung seiner Verdienste um Kunst und Wissenschaft, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 27. November d. J. die Obergespäne, Franz Freiherrn von Fiáth des Veszprimer und Moriz v. Zmeskál des Arvaer Komitates über ihr Ansuchen von der Leitung des Komitates zu entheben, gleichzeitig aber zu Administratoren des Veszprimer Komitates den disponiblen Komitatsvorstand, Alexander v. Jagasics, des Thuróczer Komitates den Aegidius Grafen Dessewffy und des Csanáder Komitates den Finanzrath Anton von Görgeö allergnädigst zu ernennen geruht.

In Folge Allerhöchster Genehmigung wurde von der königl. ungarischen Hofkanzlei der zum königl. Kommissär für das Thuróczer Komitat bestimmte Franz Graf Pongrácz in gleicher Eigenschaft für das Arvaer Komitat ernannt.

Das Finanzministerium hat den Finanzsekretär der Finanz-Landes-Direktion in Brünn, Kar. Edlen von Ruber, zum Finanzrath und Steuer-Administrator daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 29. November.

Auf die Nachricht, daß die Sonderbundscommissäre Mason und Slidel, welche auf dem englischen Postdampfer „Trent" unterwegs nach England gewesen, von einem amerikanischen Kriegsschiff gewaltsam verhaftet wurden, sind die englischen Consols augenblicklich um ein ganzes Perzent gefallen. Man glaubt daß die Regierung in Washington den Capitän desavouiren und England Genugthuung geben wird.

Die „Patrie" wird wegen ihres Artikels „Ueber die Unmöglichkeit der Entwaffnung" von der nicht officiellen Pariser Presse scharf angegriffen. Das Journ. des Débats meint, sie hätte ihn überschreiben sollen: „Ueber die Unmöglichkeit für Frankreich, nicht mehr auszugeben, als sein Einkommen beträgt". — Eugène Forcade wirft im „Temps" die Frage auf, ob man, um der finanziellen Krisis abzuhelfen, die Ausgaben beschränken oder neue Steuern einführen müsse. Er gelangt zu dem Schlusse, daß die Ausgaben wahrscheinlich, anstatt sich zu vermindern, zunehmen würden, und glaubt deshalb, daß man neue Einnahmequellen eröffnen müsse. „Wer mit dem Stand unserer Finanzangelegenheiten", sagt er, „vertraut ist, weiß, daß das übermäßige Découvert vornehmlich von den militairischen Ausgaben herrührt. Dieselben wurden in der letzten Session des gesetzgebenden Körpers durch die bemerkenswerthen Enthüllungen der Herren Picard und Ollivier, so wie durch die verständigen Bemerkungen des Herrn Gouin in ihr eigentliches Licht gestellt. Während man im Monat Juni das Budget für 1862 votirte, das unsern Effektivbestand auf 400.000 Mann und 86.000 Pferde festsetzte, erfuhr man mit einem Male, daß man in der Wirklichkeit 67.000 Mann und 12.000 Pferde mehr auf den Beinen habe. Der Effektivbestand der Flotte war gleichfalls um 110 Schiffe und 12.000 Matrosen überschritten. Womit wurde aber dieser Ueberschuß von Soldaten und Pferden, von Schiffen und Matrosen unterhalten, den das Budget von 1861 nicht vorgesehen hatte?" — Mit den außerordentlichen Crediten, die den größten Theil des diesjährigen Découverts von mehr als 200 Millionen bilden. Was will also die „Patrie" mit ihrer Unmöglichkeit, entwaffnen zu können? Will sie vielleicht diese 476.000 Mann, die wir im Juni unter Waffen hatten, beibehalten? Es ist gewiß, daß wenn der Voranschlag des Budgets von 1862 überschritten werden soll, wenn wir in diesem Jahre mehr als 400.000 Mann effektiv unter den Waffen haben werden, dieser Mehrbetrag abermals durch einen außerordentlichen Zuschuß, der in der nächsten Session des gesetzgebenden Körpers vorzulegen und zu votiren ist, gedeckt werden muß. Es wäre dies eine neue Vermehrung des Découverts, das, unter dieser Voraussetzung, ohne Zweifel sich auf 12000 Millionen erheben würde. Diese Vermehrung würde nur die Nothwendigkeit noch dringlicher machen, welche bereits jetzt einem vorsichtigen Finanzminister gebietet, den Rückstand durch ein Anlehen zu liquidiren. Durch die Ausarbeitung seiner Budgetvorlage wird also Hr. Fould gezwungen werden, dem Kaiser und dem Lande die ernste Alternative vorzulegen: „Muß man neue Steuern einführen oder die Ausgaben vermindern?" Der Entschluß des Kaisers war voraussichtlich schon an dem Tage gefaßt, an dem er den Ideen des Finanzministers seine Zustimmung ertheilte. Die Wahl des Landes kann nicht zweifelhaft sein, und es ist die Pflicht der Presse, es auf die Bahn der Sparsamkeit zu verweisen, anstatt es zur Verschwendung aufzumuntern, indem man es mit dem Dunste einer falschen Größe benebelt." — Hr. Crampon sagt im Finanzbülletin des „Monde": „Von Anleihen reden, heißt von einer Vermehrung der öffentlichen Lasten reden. Das französische Volk ist immer noch dasselbe, von dem Mazarin sagte: „Es singt, aber es zahlt." Man sollte kaum denken, daß es sich darum handelt, das öffentliche Vermögen mit 40 bis 50 Millionen jährlich mehr zu besteuern, wenn man den Eifer sieht, mit dem gewisse Planmacher nach einer Vermehrung der Einnahmen suchen. Sie träumen um die Wette von unbequemen und drückenden Steuern. Der eine will die Pianos und die Streichzündhölzchen besteuern, der andere durch Einführung eines Stempels auf Verkaufsrechnungen, die Transactionen des Handels; wieder ein anderer Wagen und Wagenpferde durch Einführung einer Luxussteuer, die schon einmal eingeführt war und sich keine zwei Jahre halten konnte. Vielleicht würde man besser thun, anstatt mit so großer Gefälligkeit nach Mitteln zur Vermehrung der Einnahmen der Regierung zu suchen, ihr Vorschläge zu Ersparnissen zu machen. Unter der Zahl aber der Ersparnisse, welche die öffentliche Meinung am günstigsten aufnehmen würde, gehört offenbar die Reduction des Effektivbestandes der Armee auf 350.000 Mann wie unter Louis Philipp. Ein Anleihen, um die Vergangenheit zu verwischen, Ersparnisse, um eine Wiederkehr des Uebels in der Zukunft zu verhindern, und die ungemeinen Lasten, welche den Steuerpflichtigen drükken, zu vermindern: das sind die beiden Mittel jeder praktischen und vernünftigen Lösung."

Ein Artikel im „Courrier du Dimanche" gibt die Zahlen an, aus welchen in den Jahren 1851 und 1861 die consolidirte und die schwebende Staatsschuld bestand. 1851 belief sich die consolidirte Schuld auf ein Capital von 5.345,637,360 Fr., die jährlichen Zinsen erforderten 233.440,981 Fr., und die schwebende Schuld betrug 592.406,316 Fr. Im Jahre 1861 ist die consolidirte Schuld auf 9.334,012,005 Fr. und mit ihr der Dienst der Zinsen auf 346 Mill. 168,645 Fr. gestiegen; die schwebende Schuld ist auf 921.694,275 Fr. angewachsen.

Der „Temps" sagt, daß Herr Fould seine finanziellen Reformpläne erst in dem Bericht veröffentlichen wird, welchen der Finanzminister über die Situation der Finanzen alljährlich im Laufe des Monats Dezember dem Kaiser erstattet. Die Projekte zu neuen Abgaben, welche der „Constitutionnel" Herrn Fould zugeschrieben hat, sollen unbegründet sein.

Dem „Vat." schreibt man aus Paris: Unsere katholischen Blätter wollen nicht eingestehen, daß der körperliche Zustand des Papstes bedenklicher Art sei. Wir begreifen das, aber wahr ist es leider doch, daß die Tage Pius des Neunten gezählt sind. Nicht daß der Papst schwer erkrankt darniederliege, aber sein Leiden ist ein unheilbares, und die Regierungen, welche in Rom vertreten sind, wissen, woran sie sich zu halten haben." Aus Rom hatte man dem „Vat." das Gegentheil geschrieben.

Die „N. Pr. Z." schreibt: Es bestätigt sich, daß Rußland der Römischen Curie wegen der Stellung des Clerus zu der Polnischen Bewegung Vorstellungen gemacht hat. Wie es heißt, dringt Rußland auf eine Encyklica, wie sie Gregor XVI. am 9. Juni 1832 erlassen hat. Pius IX. wird schwerlich darauf eingehen, und die Beziehungen Rußlands zum Päpstlichen Stuhle werden sich sobald nicht verbessern.

Die Grenzverletzungen des päpstlichen Gebietes beginnen auf's Neue. Am Montag, so wird der „Allg. Ztg." aus Rom vom 16. d. berichtet, drang ein Piket Nationalgarde in die Umgebung der päpstlichen Grenzstadt Ceprano und verhaftete einen neapolitanischen Unterthan, weil er die bourbonische Reaction heimlich unterstützte. Der französische Commandant in Ceprano eilte mit einer Abtheilung päpstlicher Carabinieri nach. Allein bei seiner Ankunft in Isoletta di Sora, wohin der Gefangene geschleppt ward, fand er ihn bereits erschossen.

Der „Amur" reproducirt eine Menge, übrigens vortrefflich stylisirter, Actenstücke, die auf den letzten Thronwechsel in China Bezug haben; sowie Acte, durch welche der jetzige Kaiser ernannt wird, und das Thronbesteigungsmanifest des Letzteren. In dem ersten Actenstücke wird mit großer Offenheit der Ausdehnung gedacht, welche der schon seit 10 Jahren dauernde Aufstand gehabt hat und noch hat, und der Kaiser spricht sich in menschlich-rührender Weise über die Sorgen aus, welche ihm die Rebellion gemacht hat. Das Actenstück ist vom 16 Aug. (wahrscheinlich alten Styls) datirt.

Aus Shanghai wird unterm 5. October gemeldet, daß der Chinesisch-Preußische Vertrag zwei Tage vor dem Tode des Kaisers und von diesem selbst unterzeichnet worden und mit der letzten Post nach Europa abgegangen sei.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet am Montag, den 2. Dezember um 11 Uhr Vormittag statt.

Der Gemeindegesetzentwurf ist in Folge der vom Herrenhause beschlossenen Abänderungen in der betreffenden Commission des Abgeordnetenhauses wiederholt berathen und der Ausschußbericht bereits gedruckt an die Mitglieder des Herrenhauses vertheilt worden. Der Ausschuß stellt den Antrag, sämmtlichen vom Herrenhause beschlossenen Abänderungen beizutreten, mit Ausnahme der zu Alinea 4 des Art. I. und zu Art. XVI. gefaßten Beschlüsse des Herrenhauses. Die Alinea 4 des vom Abgeordnetenhause beschlossenen Entwurfs wollte dem ausgeschiedenen Großgrundbesitze gar keine selbstständige politische Amtswirksamkeit, der Entwurf des Herrenhauses — keine ausgedehntere Amtswirksamkeit als der Ortsgemeinde einräumen. Der Ausschuß will nun zwischen diesen beiden Beschlüssen vermitteln, indem er den Antrag stellt, dem ausgeschiedenen Grundbesitz keine andere Amtswirksamkeit zuzuweisen, als zur Erfüllung der Pflichten und Leistungen einer Ortsgemeinde nöthig ist. Zu Art. XVI hat das Herrenhaus den Zusatz beschlossen: Beschwerden der Parteien gegen gesetzwidrige Verfügungen des Gemeindevorstandes bei Ausübung der in dem Artikel V. 2 — 12 bezeichneten Amtswirksamkeit gehen an die Staatsbehörde. Der Ausschuß beantragt die Ablehnung dieses Zusatzes. Endlich stellt er den Antrag auf den Beitritt des Abgeordnetenhauses zu dem von dem andern Hause beschlossenen Wunsch: Die hohe Regierung möge ehemöglichst die Vorlage zu einem Landesgesetze vorbereiten, durch welches die Concurrenz der Gemeindeglieder zu den Auslagen der Gemeinde geregelt wird.

Feuilleton.

Der Krakauer Handelskammer-Bezirk.

(Fortsetzung.)

Allgemeine Umrisse des Producten-Handels.

Im Allgemeinen muß vorausgeschickt werden, daß der Ausfuhrhandel mit hierländischen Producten während der Jahre 1854—1856, wegen der dazumal in Galizien stattgefundenen Truppenanhäufung und der dadurch erfolgten Preiserhöhung sämmtlicher Consumtibilien in außerordentlicher Abnahme war.

Im Besondern wurden dazumal mit Pferden die Märkte zu Ropczyce, Bochnia, Dąbrowa, Rzeszów, Krosno und Alt-Sandez, von Gestütbesitzern und Händlern aus dem hiesigen oder dem Lemberger Kammerbezirke nur spärlich beschickt.

Die meisten der daselbst aufgetriebenen Pferde wurden von Inländern und für die k. k. Armeen aufgekauft. Nur ein unbeträchtlicher Theil davon (4—800 Stück), ging jährlich nach Preußen, ferner an 1000 Stück nach Ungarn und dem k. k. Schlesien

Es ist nicht zu läugnen, daß die Vernachlässigung der Pferdezucht seitens der größeren Gutsbesitzer im Kammerbezirke und der hiedurch erhöhte Preis edler Thiere am Verkaufsorte, die Hauptursachen ihres verringerten Absatzes waren; indem der auswärtige Käufer nur vorzügliche und verhältnißmäßig wohlfeile Waare auf den hiesigen Märkten sucht. Während der Jahre 1854, 1855 und 1856 war der Absatz an Pferden nach Deutschland und dem österreichischen Auslande sehr gering: was ihrem ungemein erhöheten Preise, welchen die dazumal in Galizien stattgefundene Truppenconcentration und das seitens Rußlands gehandhabte Ausfuhrverbot ausnahmsweise hervorrief, beizumessen ist.

Zu erwähnen sind noch die Nebenprodukte der Pferdezucht, wie Pferdehäute und Roßhaare. Dieselben waren während der gedachten Jahre weniger wie sonst Gegenstand des Handels, weil sie zum Theile im Lande selbst verbraucht wurden. Im Durchschnitte wurden jedoch an 300 Centner Pferdehäute jährlich nach Preußen ausgeführt.

Das in großen Partien (jährlich gegen 50,000 Stück) auf die Märkte von Leipnik in Mähren, Wien und Olmütz gelangende graue podolische und bessarabische Mastvieh gehörte nur zum kleinsten Theile (kaum 5000 Stück) dem Kammerbezirke an, und selbst diese kleine Zahl wurde nicht auf den hiesigen Weideplätzen aufgezogen, sondern kam aus dem Lemberger Kammerbezirke, um diesseits blos über den Winter eingestallt und gemästet zu werden. Außer dem grauen podolischen Vieh wurden auch Rinder von einheimischer Landrace in der Anzahl von ungefähr 8000 Stück nach Schlesien und Ungarn ausgeführt. Der einstens blühend gewesene Handel mit Mastvieh nach Preußisch-Schlesien ist bereits seit vielen Jahren eingegangen, indem dort aus Furcht vor Einschleppung der in Galizien von Zeit zu Zeit grassirenden Rinderpest (selbst beim Obwalten normaler Zustände), eine 21tägige Vieh-Quarantäne gehandhabt wird, was die Ausfuhr der hierländischen Rinder dorthin ungemein erschwert, den Absatz der gewonnenen Häute und Felle aber oft total unmöglich macht. Da übrigens während des Jahres 1855 die Rinderpest im Kammerbezirke theilweise zum Vorschein kam, so ward das preußische Gebiet in jener Beziehung eine geraume Zeit von uns abgeschlossen; und dieser Umstand macht es begreiflich, warum im Jahre 1855 so wenig Vieh (nicht einmal 800 Stück) nach Preußen ausgeführt wurde, während in sonstigen Jahren dorthin 2.000 bis 2.500 Stück exportirt zu werden pflegen.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die hohe Regierung auf diesen Uebelstand aufmerksam werden, und ihn durch Aufstellung von gebildeten Thierärzten an den frequentesten Viehmarktplätzen, vorzüglich aber zu Osiek im Zmigroder Bezirke, welches sich als ein Hauptstappelplatz für das im diesseitigen Kammerbezirke zum Verkaufe kommende podolische Steppenvieh herausstellt, beseitigen möchte.

Was das im Kammerbezirke gewonnene Unschlitt, sowie die Rindshäute und Felle anbelangt, so wurden mit Ausnahme des Jahres 1855, wo dieser Handelszweig wegen der Rinderpest fast ganz im Stillstande war, an 1000—2000 Zentner der Letztern im rohen Zustande nach Preußen, und ebensoviel nach Brünn und Wien ausgeführt; das Unschlitt ward aber im Lande verbraucht.

Da die veredelte Schafzucht nur in der Region I., und zwar blos an wenigen Orten getrieben wird, so ist das Erzeugnißquantum der im Kammerbezirke gewonnenen feinen Wolle unbedeutend. Dasselbe wird theils in Biała und dessen Umgegend verarbeitet, theils nach Preußen exportirt. Alles in Allem dürfte die nach Preußen und Brünn ausgeführte Wolle jährlich 50 Tausend Zentner betragen, wovon jedoch beiläufig nur die kleinere Hälfte im Kammerbezirke selbst gewonnen wird.

Ebenso gering ist bei dem Vorhandensein weniger Heerden die Ausfuhr an feinen Schafen nach dem Auslande, zumal der Ausschuß der Schäfereien im Lande selbst verbraucht wird. Um so größer ist dafür der Export an ordinären Schafen, welche ausschließlich in der Region III großgezogen und theils nach Preußen, theils nach Ungarn und dem k. k. Schlesien abgesetzt zu werden pflegen. In der bewußten Periode wurden nach Preußen 1000 Stück, nach Ungarn und Schlesien aber gegen 3000 Stück durchschnittlich jähr-

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. November. Se. Majestät der Kaiser hat heute schon um 8 Uhr mehrere der Herren Minister, darunter den Herrn Kriegsminister Grafen von Degenfeld empfangen.

Se. Maj. der Kaiser hat dem vom Dr. v. Viszanik gegründeten Verein zur Unterstützung mittelloser Med. Doct.-Witwen und Waisen für die Effecten-Lotterie ein Kaffee-Service von Porzellan in einer Kassete und eine Marmorvase gespendet.

Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben zum Christbaum für verstümmelte arbeitsunfähige Krieger am 24. Dezember, dem Allerhöchsten Geburtsfeste Ihrer Majestät der Kaiserin, an den Gründer dieser Unterstützungsspenden F. A. Danninger 100 fl. und ein Quantum Tuch und Wäsche gnädigst übergeben lassen.

Unserer gestrigen Mittheilung über den Trauergottesdienst für weiland Se. Majestät den König Dom Pedro V. ist nachzutragen, daß Ihre k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl und die durchlauchtigsten Frauen Erzherzoginen Sophie und Hildegarde dabei durch Ihre Obersthofmeister vertreten waren.

In der Ministerconferenz von vorgestern kam der Bau eines neuen Universitätsgebäudes zur Sprache, welches in großartigem Maßstabe ausgeführt und bald in Angriff genommen werden wird. Sämmtliche Minister waren der Ansicht, daß dieser Bau eine Nothwendigkeit geworden sei.

Der zum Präsidenten des Siebenbürger Guberniums ernannte FML. Ludwig Graf Creneville, Bruder des Herrn Generaladjutanten des Kaisers, ist gestern an den Ort seiner Bestimmung abgereist.

Der Graner Domherr Graf Forgach, welcher am Samstag hier angekommen war, ist heute wieder nach Gran abgereist.

Auch „Ost und West' erfährt, „daß die Einberufung des siebenbürgischen Landtags erst nach bevorstehenden Veränderungen in den Comitaten stattfinden werde. In der Hofkanzlei werde ununterbrochen an Instructionen gearbeitet für diejenigen Personen, welche mit der Umwandelung der Comitate betraut werden sollen." Der siebenbürgische Erzbischof Alexander Sterka Sulutz, welcher mehrere Wochen hier verweilte, wird morgen bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz haben und am Samstag nach Forgarasch in Siebenbürgen abreisen. Der siebenbürgische Bischof Ludwig Haynald hatte heute eine längere Besprechung mit dem siebenbürgischen Hofkanzler Minister Grafen v. Nadasdy.

Aus Pesth, 20. Nov., wird gemeldet, der k. Kommissär Herr v. Koller beabsichtige demnächst aus der Zahl der Zahl der gewesenen 294 städtischen Repräsentanten ein aus 100 Mitgliedern bestehendes Comité zu ernennen, dessen Aufgabe es wäre, die aufgelöste Volksrepräsentanz zu ersetzen. Ein gleiches Ziel wird wahrscheinlich auch der Obergespan Herr v. Kapy verfolgen. Hiemit ist klar und deutlich der Modus angedeutet, mittelst welchem die Regierung einen Uebergang aus dem Provisorium anstrebt.

Aus Venedig, 21. Novbr., wird geschrieben: Trotz der abrathenden Proclame Tecchio's hat die Bevölkerung Venedigs am Namensfeste der Kaiserin Allerhöchstderselben ihre Ehrfurcht und Theilnahme auf alle erdenkliche Weise zu erkennen gegeben. Die Marcuskirche, in welcher der Gottesdienst für das Wohl Ihrer Majestät gehalten wurde, war vielleicht seit Jahren nicht so voll als vorgestern. Der erleuchtete Marcusplatz war besäet von eleganten Spaziergängern und Spaziergängerinnen — alle Theater besucht. Der Kaiserin wurde eine Unzahl von Sonetten und Glückwünschen zugesendet. Am Hofe mehren sich die hohen Besuche. Gestern trafen Ihre k. Hoheiten Erzherzog Ferdinand Max und die Frau Erzherzogin Charlotte hier ein und wurden an der Landungstreppe von Ihrer Majestät empfangen. Im Laufe dieses Monats trifft auch Se. Maj. der Kaiser mit der Erbprinzessin Thurn-Taxis hier ein. (Die Rückreise Sr. Maj. soll über Verona und Bozen erfolgen.) Heute fand das Fest St. Maria della Salute — eine Erinnerungsfeier der Befreiung Venedigs von der Pest — statt, an welchem auch die Kaiserin mit ihren Gästen Theil nahm. Erzherzog Ferdinand Max wird bis zur Ankunft des Kaisers hier verweilen und die Zeit seiner Anwesenheit zur Besichtigung der hiesigen Marine-Etablissements benützen. Die Königin Marie, sowie die Königin-Wittwe von Neapel werden baldigst hier erwartet. König Franz II. wird dagegen nicht erwartet. König Leopold der Belgier hat seinen Besuch für diesen Winter zugesagt und dürfte von Wien aus zugleich mit dem Kaiser hier eintreffen. Die Emigration ruft die recrutirungsflüchtige Jugend mit nicht größerem Erfolge zu sich, als sie die Venetianer zu Demonstrationen aufstachelt; nicht nur wandern keine jungen Leute mehr aus, sondern die Ausgewanderten kehren zahlreich zurück.

Deutschland.

In der Provinz Posen, schreibt die A. Pr. Z., war noch bei keiner früheren Wahl ein so weit gehender, jedes Mittel gebrauchender Einfluß auf die polnischen Urwähler von der polnischen Geistlichkeit ausgeübt worden, wie bei der diesmaligen. Trotzdem ist in vielen Kreisen, als Meseritz, Birnbaum, Bomst, Fraustadt und anderen, im Regierungsbezirk Bromberg aber fast durchgehends, die Wahl geradezu deutsch ausgefallen. In Dąbrowka, Kreis Posen, ist der durch seine deutschen Gesinnungen sehr hervorragende Rittergutsbesitzer v. Tempelhof mit 80 unter 98 Stimmen zum Wahlmann gewählt worden, wobei bemerkenswerth ist, daß viele Polen ihm ihre Stimme gegeben haben. In dem Wahlbezirk Golun sind 4 Deutsche und 2 Polen gewählt, im Landkreis Posen 49 Deutsche und 125 Polen, in der Stadt Gnesen 18 Deutsche und 13 Polen und im Wahlkreise Czarnikow-Chodziesen überwiegend Deutsche. In Strasburg kam in einem Wahlbezirke der Stadt ein polnischer Wahlmann durch. In den anderen Städten des Kreises Gollub und Lautenburg sind die Polen gänzlich abgefallen. Das Resultat der Wahlen ist dort, daß der deutschen Wahlmänner ungefähr 15 bis 20 mehr sind, als der polnischen.

Die württembergische Kammer hat bereits fünfzehn von den dreiundzwanzig Artikeln des Gesetzentwurfes über die katholische Kirche erledigt. Es wurde der Entwurf mit nur unbedeutenden Aenderungen mit großer Mehrheit angenommen. Bekämpft wurde derselbe von zwei Seiten, einmal von den früheren Verfechtern des Concordats, welche auch jetzt nicht müde werden, in dem Verlaufe Artikel für Artikel möglichst zu Gunsten der Kirchengewalt umzugestalten, ohne jedoch bis jetzt irgend ein Resultat erreicht zu haben, sodann von einer an Zahl gleichfalls nicht großen Partei, welche unter Mohls Führung mit einem gewissen Fanatismus jeden Fuß breit Terrain der Kirche streitig zu machen und für den Staat festzuhalten sucht. So kommt es, daß der Regierungs-Entwurf, der an und für sich und ausgesprochenermaßen vermittelnder Natur ist, außerordentlich Glück macht, indem er fast jedesmal als Ausweg von der Mehrheit der Kammer acceptirt wird. Die fünfzehn erledigten Artikel enthalten die Bestimmungen über Pfründebesetzung, Zulassung zu Kirchenämtern, bischöfliche Strafgewalt über Kirchendiener, Ehegerichtsbarkeit, Unterrichts-Anstalten, geistliche Orden und Congregationen. Unter den gefaßten Beschlüssen hat der über den letzten der angeführten Puncte bis jetzt das meiste Aufsehen erregt. Art. 15, welcher bestimmt, daß geistliche Orden und Congregationen bezüglich ihrer Niederlassung im Lande von stets widerruflicher staatlicher Genehmigung abhängig sein sollen, wurde nämlich von der Kammer angenommen mit einem von Reyscher beantragten Zusatz, wonach die Niederlassung der Jesuiten- und ihnen verwandter Congregationen im Lande gar nicht genehmigt werden darf.

Frankreich.

Paris, 25. November. Der „Moniteur" druckt heute einen über drei Spalten langen (zweiten) Bericht des Unterrichtsministers an den Kaiser ab über die Karten Galliens zur Zeit der Eroberung durch Julius Cäsar und zur Zeit Diocletian's. — Im Lager von Chalons sind Genietruppen damit beschäftigt, eine Kirche für den protestantischen Theil der Armee zu bauen. Die feierliche Einweihung soll nächstes Jahr stattfinden. — Marquis Lavalette reist erst Ende dieser Woche nach Rom ab. Der Dampfer „Brandon" wird ihn von Marseille nach Civita-Vecchia bringen. — An der heutigen Börse herrschte reges Leben. Seit dem 1. Januar 1857 waren die Pforten der Börse dem nicht zahlenden Publikum verschlossen, und die Menge wälzte sich heute mit Ungestüm nach dem Palais de la Bourse. Die Einnehmer und die Tourniquets der Stadt Paris waren verschwunden. Nur waren an den Eingängen Polizei-Agenten aufgestellt, welche Jedem, der eine Mütze oder Blouse trug, den Eintritt verwehrten; nicht minder den Frauen. Schlag 12 Uhr eröffnete die Börse, und als die Wechsel-Agenten ihre Arme in die Höhe streckten, um ihre Anerbietungen zu machen, da erklangen durch den ganzen Saal die tausendfach wiederholten Rufe: Vive l'Empereur! Vive Mons. Fould! Diese laute Begeisterung währte ungefähr 10 Minuten. Louis Napoleon war nie so populär, wie jetzt auf der Börse, und die Wechsel-Agenten haben sofort eine gewaltige Summe votirt, um dem Kaiser eine Marmor-Statue in der Börsengallerie zu errichten. Man erfährt, daß der Seine-Präfect Haußmann, der alte Vertheidiger der Drehkreuze, vergeblich sich bemüht hat, die Eröffnung wenigstens bis zum 1. Januar aufzuschieben, weil eine Menge von Abonnements-Karten bis dahin reichen. Vergeblich! Finanz-Fould beseitigte sofort den hausmännlichen Widerstand. Uebrigens werden diese Abonnements-Karten jetzt auf Speculation aufgekauft, die Speculanten hoffen, die Stadt Paris werde die Abonnementsgelder zurückzahlen. Sehr übel befinden sich die Beamten, welche bis jetzt an dem Drehkreuz Controle übten; Finanz-Fould will ihnen durchaus keine Entschädigung geben. — Es stellt sich heraus, daß die außerordentlichen ungedeckten Ausgaben für das Jahr 1860 nicht, wie Herr Fould in seinem denkwürdigen Bericht angegeben, 115, sondern 235 Millionen Fr. betragen. — Bis jetzt haben 100.000 Soldaten Urlaub verlangt und erhalten. In militärischen Kreisen will man wissen, daß sich die Reduction der Armee darauf beschränken werde, und daß sich der Kaiser ausdrücklich für die Nothwendigkeit, bei der gegenwärtigen Lage der Dinge in Europa 400.000 Mann unter den Waffen zu halten, ausgesprochen habe. — Die Unterhandlungen wegen der Verschmelzung der Revue Contemporaine mit der Revue Européenne versprechen ein günstiges Ergebniß.

Schweiz.

Die St. Gallischen Blätter bringen das Gesammtresultat der Volksabstimmung über die neue Verfassung. Es haben sich 28,175 Bürger an dem Acte betheiligt und davon 27,191 die neue Verfassung angenommen, 984 sie verworfen.

Italien.

Ueber die Eröffnungs-Sitzung der Turiner Deputirten-Kammer am 20. d. und die in Kürze schon erwähnten heftigen Scenen in derselben entnehmen wir der „Italie" folgenden umständlichen Bericht: Nachdem Ricasoli die Actenstücke über die römische Frage dem Hause vorgelegt hatte, verlangte Zuppetta das Wort, um das Ministerium über die Zustände der südlichen Provinzen zu interpelliren. — Ricasoli. Ich bin bereit, auf die Interpellationen zu antworten, muß aber bemerken, daß es klüger wäre, die Interpellationen, welche das Land umsonst in Aufregung versetzen könnten, zu vertagen. Wenn es sich um persönliche Vorwürfe gegen die Acte meiner Verwaltung handelt, bin ich stets bereit zu antworten; aber ich muß bemerken, daß wenn es sich um die Bewaffnung handelt, die Regierung Alles gethan hat, was sie vermochte; man kann in kurzer Zeit 500.000 Gewehre haben, aber 500.000 Mann lassen sich nur durch successive Aushebungen schaffen, welche Zeit verlangen. — Zuppetta besteht darauf, daß ein Tag für seine Interpellationen bestimmt werde. — Boggio beantragt, daß Zuppetta's Interpellationen nicht früher stattfinden dürfen, als nicht wenigstens ein Finanzgesetz votirt ist. Man habe in der ersten Hälfte der Session sehr viel Zeit mit Interpellationen vertrödelt, welche dem Lande in keiner Weise Nutzen brachten. — Ferrari. Ich glaube, man muß vor Allem so viel als möglich die Eintracht herstellen, und zu diesem Zweck bitte ich, Zuppetta's Antrag in Betracht zu ziehen, denn in den Südprovinzen besteht eine Art Bürgerkrieg. (Oho, oho!) Es ist Thatsache, daß die Uebel, von welchen jene Provinzen heimgesucht sind... — Präs. Ratazzi. Ich mache den Redner aufmerksam, daß er auf die Frage eingehe, und daß es sich hier nur darum handelt, den Antrag Zuppetta's zu unterstützen oder nicht. — Ferrari. Aber der Bürgerkrieg besteht... — (Von vielen Seiten: Nein! nein! — Heftiges Murren) — Präs. Ich ersuche Herrn Ferrari nochmals, bei der Sache zu bleiben. — Ferrari. Aber es ist Thatsache, daß wir am Vorabend eines Bürgerkriegs stehen... (Heftige Unterbrechung.) — Ferrari. Man will mich also nicht sprechen lassen? Die Repräsentanten des Landes sollen nicht mehr ihre Meinung äußern dürfen? — Präs. Wir alle hier sind Repräsentanten des Landes, und die Interessen des Landes sind Allen gleich theuer. (Bravo.) — Boggio. Ein schönes Mittel die Eintracht herzustellen! Zuppetta's Antrag erregt bereits Stürme; ich bestehe darauf, daß mein Antrag angenommen werde. — Präs. Ich würde Hrn. Zuppetta ersuchen, seine Interpellationen bis auf den Zeitpunkt zu verschieben, wo man ein auf die Südprovinzen bezügliches Finanzgesetz vorlegen wird, oder wenigstens bis zu dem Zeitpunkt, wo die Römische Frage zur Discussion gelangt. — Brofferio. Es hat sich ein Gerücht verbreitet, daß man in der Kammer mit der Absicht umgehe, alle Discussionen zu unterdrücken. (Widerspruch von vielen Seiten.) — Präs. Im Namen der Kammer protestire ich gegen eine solche Unterstellung. — Brofferio. Ich sagte, es sei dies ein Gerücht, dem ich keinen Glauben schenkte (Gelächter); aber in diesem Augenblicke bin ich fast geneigt, es zu glauben. Ueber die Handlungen des Ministeriums muß uns und dem Lande volles Licht werden. — Mit großer Majorität wird Schluß der Debatte beschlossen, und Zuppetta willigt endlich ein, seine Interpellationen bis zur Discussion der Römischen Frage zu verschieben.

Die der Kammer vorgelegten Finanz-Entwürfe des Ministeriums enthalten einge Daten über die Lotterie. Um die Leidenschaft des Spieles einigermaßen zu zügeln, hat man erst den Einsatz erhöht und dann eine Taxe von 20 pCt. auf die Gewinne gelegt; nach der Erklärung des Finanzministers hat man jedoch die beabsichtigte Wirkung nicht erzielt, und so schlägt er jetzt vor, anstatt der Gewinne die Einsätze mit 5 pCt. zu besteuern. Was die dem Staate aus den Lotterieen zufließende Einnahme betrifft, so beträgt für Nord- und Mittel-Italien die Brutto-Einnahme 18 Millionen Franken. Nach Abzug der Gewinne und der Kosten bleibt ein Netto-Ertrag von $6\frac{1}{2}$ Millionen. Für die neapolitanischen Provinzen sind die entsprechenden Zahlen etwa $7\frac{3}{4}$ und 3 Millionen, so daß ohne Berücksichtigung Siciliens, für welches die Daten fehlen, der Gesammtgewinn des Staates sich auf $9\frac{1}{2}$ Millionen beläuft. — Zu einem Verkaufe von mehreren Domainen im Werthe von etwa 18 Millionen Franken hat die Kammer am 22sten ihre Zustimmung ertheilt. — Der von Herrn Bastoggi eingebrachte Vorschlag einer Einkommensteuer nach englischem Muster ist bis jetzt in zwei Kommissionssitzungen geprüft worden.

Der König hat den Prinzen Humbert zum Präsidenten und die Generale Garibaldi, Cialdini und d'Angrogna zu Vice-Präsidenten der National-Schützen-Vereine ernannt.

Borges ist schon wieder einmal vernichtet. Nach Berichten der „Indépendance" aus Neapel vom 20. November war die von Borges befehligte Bande vom General della Chiesa geschlagen und in den Distrikt Melfi gejagt, da der Sieger aber seinen Erfolg nicht weiter benutzte, so suchte Borges sich dadurch, daß er plündern ließ, Anhang zu verschaffen, und überfiel am 3. November das Dorf Trivigno, südlich von Potenza, am 4. besetzte er Palciano und Garagusa rückte am 7. auf Salandra, Craco, Aliano Cirigliano und Stigliano. Vor letzterem Orte traten ihm 70 Mann Truppen entgegen, die jedoch, nachdem die Mobilgarde sie verlassen, mit Verlust von 15 Mann zurückgeschlagen wurden, nachdem ihr Führer, Hauptman Polizzi, gefallen war. Indeß hatten die piemontesischen Truppen sich in Bewegung gesetzt und Borges, der etwa 500 Mann unter dem Gewehr hatte, wurde bei Garagusa so vollständig geschlagen, daß die Berichte von Privatbriefen, die gewiß übertrieben sind, die Zahl der Todten und Verwundeten auf die gleiche Höhe, 500 Mann, angeben und der „Corriere Lucano", das verbreitetste Lokalblatt der Basilicata, behauptet, nicht blos Crocco, sonder auch Borges sei unter den Todten gefunden worden. Nach zuverlässigeren Nachrichten entkam jedoch etwa ein Drittel nach dem Grassano, wo es von neuem angegriffen und zerstreut wurde.

Die „N. M. Z." hat folgende Berichte aus Neapel vom 15. Nov. Die Insurrection nimmt überall größere Verhältnisse an. In Apulien, Calabrien, den Abruzzen, Principato citeriore und ulteriore, in der Provinz Neapel selbst ereignen sich täglich Vorgänge von hoher Wichtigkeit. Die Basilicata ist seit der Ankunft des Generals Borges die B[illegible] der militäri-

---

lich abgesetzt. Dahingegen war der Absatz an grober Schafwolle nicht sehr bedeutend, da dieselbe gewöhnlich von den Schafzüchtern selbst zu eigenem Gebrauche im Hause verarbeitet wurde.

Der davon ausgeführte Theil ging übrigens größtentheils nach Preußen und war bereits in dem oben angegebenen Quantum der in jener Richtung ausgeführten Schafwolle inbegriffen.

Sehr gering scheint der Absatz an hierlandes erzeugtem Schaf- und Kuhmilchkäse, welcher Letztere auf der erzherzoglichen Herrschaft Saibusch schweizermäßig bereitet wurde, gewesen zu sein, indem hievon, abgesehen vom inländischen Verbrauche, kaum 30 Zentner im jährlichen Durchschnitte nach Preußen und Polen ausgeführt wurden, worunter jedoch auch der ungarische Streichkäse (bryndza) begriffen ist.

Von den sonstigen Nebenproducten der Schafzucht, wie Lammfellen und Unschlitt, kam außer Landes Nichts in Verkehr.

Das in den Handel kommende Borstenvieh wird zum Theile im Kammerbezirke gezogen; zum Theile kommt es aus dem Lemberger Kammerbezirke. Der Handel damit, sowie mit den daraus gewonnenen Fett- und Fleischproducten ist hierzulande der einzige Handelszweig, welcher sich aus begreiflichen Gründen ausschließlich in christlichen Händen befindet. Er wird von den Einwohnern der kleinen Städte respective Marktflecken des Tarnower und Jasloer Kreises: Żabno, Dąbrowa, Radomysl, Przecław, Mielec, Dębica, Ropczyce, Brzostek, Frysztak und Strzyżów mit Vorliebe getrieben. Stapelplätze für das Borstenvieh sind die Städchen Żabno und Dąbrowa, wo allwöchentlich an 1.000 bis 2.000 Stück auf den Markt kommen, um sodann westwärts nach Mährisch-Ostrau und Troppau, mitunter auch nach Preußen dirigirt zu werden. Die Schweine kommen im Handel nur halbgemästet vor, und zwar erstlich darum: weil das westliche Galizien überhaupt wenig Mästungsstoffe besitzt; und fürs Zweite deßhalb: weil die Schweine meistentheils treibend weiter gelangen, was nur im ungemästeten Zustande vor sich gehen kann.

Man kann die Zahl der nach auswärts abgesetzten Schweine (ohne Ferkel) auf 100.000 Stück anschlagen, wovon allein nach Preußen in den bewußten Jahren 5—10.000 Stück jährlich ausgeführt wurden, während der Rest nach dem k. k. Schlesien und Mähren ging. Außerdem wurden aus den Gegenden in und am Gebirge ungefähr 5 bis 6.000 Stück nach Ungarn abgesetzt. Die galizischen Schweine haben das Eigenthümliche: daß sie nicht so vollkommen fett werden, wie die ungarischen. Dahingegen zeichnen sie sich durch einen üppigen Borstenwuchs aus, welcher das schätzenswerthe Materiale für die Bürstenbinder liefert.

Da die Borsten der ungarischen Schweine bei Weitem nicht die gehörige Steife haben, um zum Bürstenbinden verwendet werden zu können; so bilden selbstverständlich die hierzulande gewonnenen Borsten und Schweinshaare einen Gegenstand steter Ausfuhr nach Ungarn.

In den Jahren 1854—1856 mag allerdings von diesem Artikel ein durchschnittliches Quantum von 500 Zentnern im Werthe von 250.000 fl. Conv. Mze. durch Vermittlung jüdischer Händler aus Neu-Sandec, Wisnicz, Żmigród und Dukla nach Wien und Ungarn ausgeführt worden sein, welches Quantum jedoch nur zum Theile von den Einwohnern des Kammerbezirkes erstritten wurde, indem der fragliche Artikel den hiesigen Händlern auch aus dem Königreiche Polen zugeführt wird.

Nebst den oben erwähnten Nebenproducten der Rindviehzucht wurde in der bewußten Periode auch die hier erzeugte Butter zum Theile mittelst Eisenbahn nach Preußen und Wien (je 200 Centner), zum Theile auch auf dem Sanfluße nach Warschau (100 bis 200 Centner jährlich) ausgeführt.

Bedeutender war die Ausfuhr von Eiern, von denen jährlich an 100.000 Stück nach Wien und über 300.000 Stück nach Preußen mittelst der Eisenbahn, schließlich über 200.000 Stück auf der Weichsel nach Warschau gingen.

Einen absonderlichen Artikel der Ausfuhr bilden die in den Teichen der ehemaligen Herzogthümer Oswięcim und Zator gezogenen Karpfen und andere Fische, welche im lebenden Zustande, und zwar mittelst eigener an Plätten angeknüpfter Fischhälter, bei offenem Flusse in der Advent- und Fastenzeit auf der Weichsel nach Warschau ausgeführt werden, obschon damit auch die Stadt Krakau in gleicher Weise approvisionirt wird. Das Quantum der solchergestalt nach Warschau ausgeführten lebenden Karpfen belief sich in den Jahren 1854—1856 auf 100—200 Zollzentner jährlich, zu je 18 fl. Conv. Mze.

In den gebirgigen Gegenden der Region III., wo ungemein viel Wachholder wächst, werden von den Goralen die bekannten Krammetsvögel mit Netzen gefangen, und nach Krakau, Lemberg und anderen Städten Galiziens, schließlich auch nach Ungarn und Polen ausgeführt. Das Quantum davon ist jedoch nicht sehr bedeutend.

An Getreide wurde in den Jahren 1854—1856, wegen der Truppenanhäufung im Kammerbezirke, sowie wegen der noch immer andauernden Kartoffelfäule und Mißgerathens der Feldfrüchte fast gar Nichts ausgeführt.

Dahingegen wurden große Partien Weizenmehl, und außerdem Getreide verschiedener Gattung, ja selbst Mais theils über das Gebirge, theils auf der Eisenbahn über Mähren aus Ungarn, sowohl für den Platzverkauf als auch für die ärarischen Militärmagazine zugeführt.

Da übrigens die kais. russische Regierung im Jahre

schen Operationen der Insurgenten geworden. Von hier aus können sie sich nach allen Seiten hin wenden, und es ist ohne Zweifel, daß Borges seine Bewegungen so eingerichtet, um concentrisch gegen Neapel vorzugehen, wo der größte Theil der Einwohner ihn mit Ungeduld erwartet. Die ganze Provinz Avellino befindet sich in einer außerordentlichen Gährung. Die Colonnen des Decrescenzo, Gavone von Monaco di Monteforte sind bis Contrada, eine Miglia von Avellino, vorgerückt. Gegenüber dieser drohenden Gefahr setzte sich der Präfect der Provinz und der Major der Bersaglieri an die Spitze der Mobilgarden und des Bersaglieri-Bataillons, wurden aber zurückgeworfen und in die Stadt getrieben. Nach diesem Gefechte zogen die Royalisten gegen Volturara, und man glaubt, daß sie sich nach der Capitanata wenden, um sich mit General Crocco II. zu vereinigen, welcher als Lieutenant des Generals Borges in Apulien den Befehl führt. Die Colonnen am Gargano nehmen stets an Zahl zu. Sie haben Ueberfluß an Lebensmitteln, Waffen und Munition. Die reichen Ebenen Apuliens, die im Winter mit zahllosen Heerden bedeckt sind, die in den dortigen Silo's aufbewahrten ungeheuren Getreidevorräthe, bestimmt, Mittel- und Unteritalien zu besorgen, bieten unerschöpfliche Hülfsmittel. Die Royalisten haben dort eine Art römischen Lagers geschlagen mit Wällen und Gräben und Holzhütten, die leicht auf- und abgeschlagen werden können. Dieses Lager ist gewissermaßen die Hauptstadt der Royalisten in Apulien und von den Bevölkerungen wird es als ein Handelsplatz betrachtet. Die Bauern und Hirten bringen ihre Erzeugnisse dahin. Im Thale von Bovino ist die große Straße von Neapel nach Apulien abgesperrt. — Cipriani, der sich in den Bergen von Solofea mit einer Colonne von 1200 Mann und 50 Pferden befand, ist nun in den Ebenen von Mutuore und Sanseverino angekommen, wo eine Menge freundlich gesinnter Orte liegen, die ihm alle mögliche Hülfe bieten. Auf diese Weise befindet sich Salerno zwischen zwei Feuern, indem die Royalisten auch die Straße von Eboli nach Salerno und jene von Salerno nach Neapel besetzt halten. In der Provinz Molize, zwischen Apulien und der Terra di Lavoro gelegen, sind einige Banden von Motese herabgekommen an die Ufer des Tortone, von wo sie den Banden im Taburno, Vitulano und jenen in Apulien die Hand reichen können. Andere Banden haben in der Nähe der Städte auf der Adriatischen Küste Stellung genommen und in den Gemeinden von St. Giuliano, Bonefro, Calle Torto und im District von Sorino. Jene Banden endlich, welche die unzugänglichen Berge von Mojella in der Provinz Aquila inne hatten, haben sich in den Ebenen von Sta. Chiara verbreitet und sind in Verbindung mit jenen in der Provinz Teramo, deren Hauptquartier in der Nähe von Penne ist.

Der „Ind. belge" meldet man aus Rom, daß in der Nacht vom 23. zum 24. eine französische Abtheilung bei Alatri 110 Räuber zu Gefangenen machte und 27 Gewehre nebst 2 Bergkanonen wegnahm. Es scheint, daß die Franzosen dies Alles den päpstlichen Behörden übergeben wollen.

Rußland.

Aus Warschau, 25. Nov., wird der „Schl. Z." geschrieben: Vorgestern kehrte der jüngere Sohn des Marquis Wielopolski, Graf Joseph W., von Petersburg hierher zurück. Derselbe brachte die ersten zuverlässigen Nachrichten über seinen Vater mit. Darnach war es dem Marquis erst nach einer Reihe von Tagen gelungen, bei Sr. Majestät zur Audienz zu gelangen. Dieselbe muß aber sehr eingehende Besprechungen zur Folge gehabt haben, da sie gegen vier Stunden gedauert hat. Seitdem ist der Marquis wiederholt bei Hofe gewesen und man glaubt, sowohl hieraus als aus den sonst in den hohen Kreisen der Kaiserstadt vielfach sich kundgebenden günstigen Gesinnungen gegen Polen die Hoffnung schöpfen zu dürfen, daß die Lage des Landes bald eine erfreulichere Wendung nehmen werde. Daß der Marquis zu einem Comité für Ausarbeitung eines Verfassungsentwurfs zugezogen worden sei, wird noch nicht bestätigt; der Grund seines längeren Aufenthaltes in der Newastadt soll darin zu finden sein, daß er warten wolle, bis die von ihm ausgearbeiteten wichtigen Gesetzentwürfe den hiesigen Staatsrath passirt wären und zur Allerhöchsten Sanction gelangten. — Der Statthalter Sr. Majestät im Königreich Polen, General v. Lüders, beehrt die Mitglieder des Staatsrathes einen nach dem andern mit seinem Besuche. Gestern Abend traf er bei Hrn. Thomas Potocki ein, als gerade eine sehr zahlreiche Gesellschaft in dessen Wohnung versammelt war, um den Neffen desselben, Joseph Wielopolski, nach seiner Rückkehr zu begrüßen. Auch der Statthalter ließ sich den jungen Mann vorstellen und bewillkommnete ihn sehr freundlich. Er brachte darauf einige Zeit im Gespräch mit Hrn. v. Potocki und mehreren höheren Beamten zu, welche sich in der Gesellschaft befanden. Bei der Spannung, die in den meisten russischen Cirkeln gegen Wielopolski herrscht, konnte die Freundlichkeit des Generals nicht bedeutungslos erscheinen. — Der Generalstabschef der ersten Armee, Krzizanowsky, ist nach St. Petersburg abgereist. Man bringt die Reise mit der angeblichen Absicht in Verbindung, den General zum Kriegsgouverneur hiesiger Hauptstadt zu ernennen. — Im hiesigen Staatsrath wurde inzwischen auch die Berathung des Juden-Emancipations-Gesetzes zu Ende geführt. Während dies Gesetz im Allgemeinen die Tendenz hat, die Israeliten in rechtlicher Beziehung auf gleichen Fuß mit den Christen zu stellen, hört man doch, daß die bestehende Besteuerung des koscheren Fleisches und die bedeutende Abgabe, die fremde Israeliten für ihren Aufenthalt in Warschau zahlen müssen, beibehalten werden sollen, und was die letztere Steuer betrifft, so findet die aufgestellte Vermuthung eine Bestätigung darin, daß der Stadtmagistrat soeben einen Licitationstermin zur dreijährigen Verpachtung der Einnahme aus jenen sogenannten Tagzetteln ausgeschrieben hat, welche jährlich 79.000 Thlr. reinen Gewinn zu bringen pflegt.

Der „Czas" publizirt ein aus Warschau ihm zugekommenes Actenstück, in welchem der den abwesenden Graf Wielopolski vertretende Director der Cultuscommission Geheimerath Hube an die Geistlichkeit die erneuerte Forderung der Neuwahl eines Erzdiözesanverwesers stellt. Auch diese ist von dem Kapitel entschieden zurückgewiesen worden.

Die Petersburge Zeitungen bringen wieder einmal eine officiöse Mittheilung über den Gang der Bauern-Emancipation. Sie zerfällt in vier Theile; der erste betrifft die Erfüllung der Verpflichtungen der Bauern der zweite die Eröffnung der Landgemeinden und der Districte (Voloste), der dritte den Gang der Auseinandersetzungen, der vierte die allgemeinen Folgen der Emancipation. Was den ersten Punkt betrifft, so sind die Klagen über die Bauern gering. Es sind zwar viele Felder unbestellt und Zahlungen im Rückstande geblieben; aber das erstere hat zum Theil in andern Ursachen, als in Widersetzlichkeit seinen Grund, so in der Verringerung der Frohnden und dem schlechten Wetter. Indessen sind auch einige Fälle von Widersetzlichkeit vorgekommen, bei denen die Anwendung von Militär nothwendig wurde. Es wird bemerkt, daß in dem Lande der schwarzen Erde (dem fruchtbarsten Striche) die Pachten für das ausgegebene Herrenland sehr hoch waren, in dem anderen nur schlechtes Land verpachtet wurde. Die Landgemeinden sind in 33 Gouvernements eröffnet worden, in vielen mit Festlichkeiten; hier und da aber auch Unordnungen vorgekommen, welche es nothwendig machten, das Militär herbeizurufen. Was die Auseinandersetzung oder wie hier gesagt wird, die Abfassung der Reglementsbriefe betrifft, so geht dieselde leider sehr langsam vor sich. Es sind bisher in 35 Gouvernements erst 1000 Briefe abgefaßt, 831 daan in Wirksamkeit getreten, von denen aber nur 579 von den Bauern unterzeichnet sind. In 130 ist das vollständige Aufhören der Verbindlichkeit der Bauern festgestellt und in 106 von ihnen hat die Regierung die Bauern beim Loskauf unterstützt. Daß die Sache so langsam geht, daran tragen größtentheils die Bauern schuld, welche fest daran glauben, daß sie in 2 Jahren die „reine Freiheit" erhalten werden. Der Kaiser selbst hat auf seiner letzten Reise in Pultava und Tschernigan zu aen Bauern gesprochen und versucht, ihnen diesen Irrthum zu benehmen. Was endlich die allgemeinen Folgen betrifft so äußern sich dieselben sehr langsam. Die Bauern begreifen nur allmälig den Sinn der Emancipation und ihre traurige Stellung. Hier und da zeigen sie Eifer, Schulen zu begründen.

Der Literat Michailow, gegen den wegen Abfassung und Verbreitung eines Flugblattes „Der Großrusse" und wegen Verbindungen mit Alex. Herzen eine Untersuchung eingeleitet wurde, ist, wie jetzt verlautet, zu 12jähriger Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken verurtheilt worden. Ein beinahe gleich strenges Urtheil traf den Literaten Albertini.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 29. November.

* Nach Kundmachung der hiesigen Kreisbehörde sind vor Ablauf des jetzigen Jahres die nöthigen Angaben hinsichts der Einkommensteuer (Gewerbsteuer, Abgaben vom stehenden Einkommen und von Einkünften aus Procenten und Renten) für 1862 zu machen. Blanko's werden hierzu vom Magistrat unentgeldlich verabfolgt. Die Höhe der Abgaben ist dieselbe wie im vergangenen Jahre nebst dem außerordentlichen Zuschlag der Kriegssteuer, für Landesbedürfnisse und Grundentlastungsfond. Der Zuschlag der beiden letzten Kategorien beträgt 3/5 der stehenden Abgaben ohne Kriegssteuer, also 60 kr. ö. W. von jedem Gulden ö. W. der stehenden Abgaben.

Am 24. d. fand hier die erste ordentliche Sitzung des Verwaltungsraths der gegenseitigen Landes-Feuerversicherungsgesellschaft „Floryanka" statt. Der im „Czas" veröffentlichte detaillirte Ausweis zeugt von gedeihlicher Entwicklung der Institution. Der Werth der seit nicht ganz sieben Monaten versicherten Gegenstände beläuft sich auf mehr als 24 Millionen fl. ö. W.

Am 4. Dezember verstarb in Odessa testamentslos der dort seit vielen Jahren ansässige Uhrmacher Stanisław Krupiński, aus der Umgegend Krakau's gebürtig, Sohn Philipp K.'s und Justyna geb. Madejska, dessen Familie früher bei Krzeszowice wohnte. Das Krakauer Stadtgericht fordert die unbekannten Erben auf, innerhalb eines Jahres sich zu melden.

Morgen Sonnabends wird im Theater zum Benefiz des Frl. Marcella Biedrońska, welche neulich als „Elsbeth von Ostróg" ungetheiltesten Beifall gefunden, Fredro's treffliches Lustspiel „Mann und Frau" und das beliebte dramatische Singspiel „Wiesław" zur Aufführung kommen.

Seit einiger Zeit gibt hier nach eigener Lehrmethode der Kalligraph, Herr Oswald Amster, (Tischlergasse Nr. 472) mit dem besten Erfolg, wie die mannigfaltigsten Zeugnisse hiesiger Privatpersonen und Lehranstalten bezeugen, Unterricht im schönen und schnellen Schreiben und in der Kunst, sich eine leserliche Handschrift in kürzester Zeit anzueignen.

In dem Dorfe Skawa (Jordanower Kr.) brach verwichenen Freitags Nachts in dem Hause des Ackerwirths Michałek ein so heftiges Feuer aus, daß, wie dem „Czas" geschrieben wird, nicht nur dieses, sondern auch seine Frau nebst den beiden 14 und 10jährigen Töchtern und einem fremden erwachsenen Mädchen ein Opfer der Flammen wurden. Er selbst entging mit schweren Brandwunden dem Tode durch einen Sprung aus dem Fenster. Außerdem verbrannte die Scheuer mit der ganzen heurigen Ernte und alles Vieh.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das Staatsministerium hat die Einrichtung einer Gemeinde-Sparkassa in der Stadt Náchod (Böhmen) bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

— Das neue Schlik'sche Privatanlehen, welches aus Losen zu 40 fl. im Betrage von zwei Millionen Gulden besteht, ist nun nach längeren Verhandlungen abgeschlossen und soll das Wiener Großhandlungshaus Schuller und Comp. mit der Emission betraut sein.

— Die Fiumaner Handelskammer hat bezüglich der Eisenbahn von Fiume nach Karlstadt in der letzten Sitzung an das Handelsministerium eine Petition beschlossen, der Kammer die Bewilligung zu ertheilen, aus Privatmitteln und unter ihrer Aufsicht durch hiezu geeignete Ingenieure die technischen Vorerhebungen und die Tracirung der erwähnten Linie bewerkstelligen zu lassen.

Paris, 27. Novbr. Schluß-Course: 3perz. Rente 69.80. — 4½perz. 96.10. — Staatsbahn 511. — Credit-Mobilier 767. — Lomb. 520. — Oester. Kred. fehlt. Consols mit 92¾ gemeldet. Haltung bei wenigem Geschäft anfangs fest, später matt.

Lemberg, 19. November. Auf den vorgestrigen Schlachtviehmarkt kamen 125 Stück Ochsen, und zwar: aus Rozdol 5 Barteln zu 12, 30, 31, 32 und 15 Stück, aus Szczerzec 5 Stück. Von dieser Anzahl wurden am Markte 121 Stück für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 280 Pfund Fleisch und 30 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 76 fl. 50 kr.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 380 Pfund Fleisch und 80 Pfund Unschlitt schätzte, 99 fl.

Wien, 28. November. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 81.50 Geld, 81.60 Waare, mit April-Coup. 81.20 Geld, 81.30 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 82.70 Geld, 82.90 Waare, zu 100 fl. 89.70 G., 89.90 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66.75 G. 67.25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 753.— G. 755.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 182.— G. 182.10 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2088.— G. 2090.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 160 (80%) Einz. 166.50 G. 166.75 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 117.50 G. 117.75 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 138.75 G. 139.— W. — K. Münzdukaten 6.57½ G. 6.58 W. — Kronen 19.03 G. 19.08 W. — Napoleond'ors 11.06 G. 11.08 W. — Russ. Imperiale 11.35 G. 11.37 W. — Vereinsthaler 2.07 G. 2.07½ W. — Silber 138.— G. 138.25 W.

Krakauer Cours am 28. November. Silber-Rubel Agio fl. p. 110½ verl., fl. p. 108½ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 344 verlangt, 338 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73⅓ verlangt, 72⅓ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 138.— verlangt, 137.— bez. — Russische Imperials fl. 11.36 verl., 11.20 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.06 verlangt, 10.90 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.48 verl., 6.40 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.56 verl., 6.48 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 101⅓ verl., 101⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 80⅔ verl., 79⅔ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 84⅔ verlangt, 83⅔ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 67¼ verlangt, 66½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81½ verl., 80½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80% fl. österr. Währ. 169.— verl., 167.— bez.

Neueste Nachrichten.

Ragusa, 27. November. Von mehreren Seiten sind Nachrichten eingelaufen, welche den Erfolg der türkischen Waffen bei Scharitza im Distrikt Piva am 22. d. M. und bei Kolaschin bestätigen. Einer Korrespondenz aus Trebinje zufolge herrscht seit einigen Tagen Ruhe und werden weitere 6 Bataillons reguläre Truppen daselbst erwartet.

Paris, 27. Nov. Die „Patrie" sagt heute in einem Artikel wiederholt, daß die Entwaffnung unmöglich sei. Man spricht von einem Congreß.

Paris, 28. November. Der heutige „Moniteur" sagt: Die Journale sollen die Verfassung, welche das Preßgesetz gegen jeden Angriff schützt, nicht discutiren.

Gestern blieb die 3pct. Rente nach der Börse 69.55.

Eine telegraphische Depesche aus Lissabon, 27. November 12 Uhr Nachts meldet eine Verschlimmerung in dem Befinden des Infanten Dom Augusto. Erst am Abend war wieder eine kleine Wendung zum Besseren eingetreten. Doch ist der Zustand ein sehr bedenklicher.

London, 28. November. Ein aus Veranlassung der am Bord eines englischen Dampfers erfolgten Gefangennahme der südamerikanischen Sonderbunds-Commissäre Mason und Slidel geschriebene Artikel der „Morning Post" schließt mit den Worten: Ist unsere Ansicht die richtige, so hat England das Recht, Genugthuung zu verlangen, welche ohne die Herausgabe der gefangen genommenen Reisenden unvollkommen bliebe.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 25. November. General Sirtori hat an die „Gazzeta di Torino" einen Brief gerichtet, in welchem er sagt, Niemand wünsche mehr, als er, daß der Befehl über die Freiwilligen dem General Garibaldi übertragen werde. Die „Opinione" versichert, in Folge der von der Regierung verfügten Aushebung werde das Italienische Herr aus 90 Regimentern Infanterie, 7 Scharfschützen-Brigaden und 22 Regimentern Cavallerie bestehen.

Turin, 27. November. Die Majorität der Deputirtenkammer hielt eine Zusammenkunft, um sich bezüglich der beginnenden Discusionen ins Einvernehmen zu setzen, und ernannte zu ihrem Präsidenten Lanza und zu ihren Vicepräsidenten Minghetti und Corsi.

Dem Abgeordneten Herzog Proto Maddoboni aus Neapel, welcher der Kammer eine Petition, um eine Parlaments-Untersuchung der Situation Neapels nachzusuchen, eingereicht und sich dabei äußerst heftiger Ausdrücke gegen Piemont bedient hat, fordert die Opinione auf, seine Petition zurückzuziehen oder seine Entlassung zu nehmen. Das Bureau der Kammer hat nach ziemlich langer Discussion beschlossen, die Petition in öffentlicher Sitzung vorlesen zu lassen. Der Vorfall macht viel Aufsehen. — Die officielle Gazetta veröffentlicht die zwischen dem englischen Minister und der Regierung gewechselten Noten in Betreff des Vertrages, welcher vorläufig den italienischen Schiffen in den jonischen Häfen und umgekehrt Vergünstigungen bewilligt. — Das officielle Journal von Neapel meldet, daß sich die Räuber zu Ricipliano concentrirt haben, und daß General della Rocca ihnen Truppen entgegengeschickt hat.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 28. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Graf Rej und Johann Koźmian aus Galizien. Titus Baron Horoch aus Słotowa. Ignatz Szczepanowski aus Dąbrówka. Ferdinand Hosch aus Grybów. Anton Hulzinski aus Borczyce. Konstantin Nowaczyński aus Rzeszów. Kornel Chwalibóg aus Grojec. Anton Lisowiecki aus Galizien. Konstantin Zaborowski aus Liszkowce. Ferner die Herren: Florian Stelcel, Bürger, aus Górka. Eduard Gottschald, Kaufmann, aus Leipzig. Johann Funkenstein, Kaufmann, aus Warschau. Joseph Majer, Chemiker, aus Krynica.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Ignatz Graf Lanckoroński und Joseph Dąbski nach Oświęcim. Kasimir Baron Kosnopka nach B.skupiec. Eduard Dzwonkowski nach Wojnicz. Felix Łopuszański nach Stojnik. Peter Garbaczyński und Ignatz Strzyński nach Galizien. Karl Jastrzębski nach Lemberg. Stanislaus Radomyski nach Łukowiec.

1855 die Getreideausfuhr aus Polen über die österreichische Gränze größtentheils einstellen ließ, während in der Richtung gegen Preußen keine eigentliche Sperre gehandhabt wurde, so war es natürlich: daß in jenem Jahre nicht unbeträchtliche Mengen Getreide, insbesondere Roggen und Mehl, den Weg über Preußen nach Krakau (über 600.000 Centner) gingen.

Im Jahre 1856 jedoch, wo das russische Getreideausfuhrverbot aufgehoben ward, trat die directe Einfuhr aus Polen wieder ins Leben und betrug an Weizen allein 6 — 70.000 Centner.

Die Ausfuhr an Raps und Kleesaat nach Preußen wurde durch die geschilderten Ereignisse insoferne beeinflußt: als von Ersterer während des Jahres 1854, von Letzterer aber während der Jahre 1854 und 1855 nur wenig zur Ausfuhr gelangte. Dafür waren die im Jahre 1856 in beiden Artikeln ausgeführten Quantitäten um so bedeutender, und betrugen dazumal an Oelsaat 7.000, an Kleesaat 16.000 Centner. An sonstigen Sämereien wurde Senfsaat, Fenchel und Kümmel im beiläufigen Durchschnittsquantum von 500 Centnern nach Wien und 300 Centn. nach Preußen ausgeführt.

Einen bemerklichen Einfluß äußerten jene Ereignisse auf die Ausfuhr von Heu, von welchem durchschnittlich nur 1.000 Centner auf der Weichsel, und 1.000 Centner zu Lande nach Polen gingen, während in gewöhnlichen Jahren die Ausfuhr davon in jener Richtung mehr als doppelt soviel beträgt. (Schluß f.)

Zur Tagesgeschichte.

** (Wiener Bauten.) In den letzten zwei Jahren sind nicht weniger als 74 Häuser auf der Gesammtfläche von 15.296 Quadratklafter zum Bau gelangt. Die Kostensumme ergibt 9,700.000 fl. und kommt ausschließlich der Bauindustrie zu Gute. Diese Summe vertheilt sich so: Die Maurer, incl. Stukatur- und Ziegeldeckerarbeit mit 50 pCt. (4,350.000 fl.); die Steinmetz- und Bildhauerarbeit mit 12 pCt. (1, 164.000 fl.); die Zimmermannsarbeit mit 8 pCt. (970,000 fl.); die Schlosser- und Schmiedearbeit mit 10 pCt. (970.000 fl.) und die sonstigen, als Spängler-, Anstreicher-, Hafner-, Glaser-, Pflasterer-, Brunnenmeister- und Asphaltarbeiten rc. mit 10 pCt. (970.000 fl.). Die Stadterweiterung selbst, mit Einschluß der Demolirungsarbeiten, dürfte bereits ein Capital von 12 Millionen Gulden in Bewegung gesetzt haben.

** Am 25. d. M. wurde, wie die „Prag Ztg." berichtet, dem Artillerie-Unterofficier, welcher im heurigen Sommer den k. k. Artillerie-Lieutenant Herr Muthsam erschossen hat, das gegen ihn gefällte Urtheil kundgemacht, nachdem dasselbe von dem die Inhabersrechte im 1. k. k. Feldartillerie-Regimente ausübenden zweiten Inhaber Herrn Generalmajor de Brucq bestätigt worden. Das Urtheil lautet auf Tod durch Pulver und Blei.

** Passende Antwort. Ein verrückter Bilderhändler in Siebenbürgen kam auf die Idee, die Porträts von Garibaldi und Türr unter den Heiligen zu verkaufen. Ein Finanzsoldat bat sich dieselben aus. „Heilig ist das Eigenthum", rief der Bilderhändler, dem nichts Gutes ahnte. „Eigen ist das Heiligthum", antwortete der Soldat und zerriß die sauberen Conterfei's.

** Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Theateragent Heinrich in Berlin seinen Leben durch Erhängen eine Ende gemacht. Heinrich litt in den letzten Monaten an Schwermuth und vollführte in einem Anfalle dieser Krankheit den Selbstmord.

** Unter den vormals preußischen Officieren, die den gegenwärtigen Krieg in Nordamerica in den Reihen des Unionsheeres mitmachen, befindet sich auch der zweite Sohn des verewigten Generals v Radowitz. Derselbe bekleidet daselbst den Rang als Major, Bis vor Jahresfrist hatte der junge Hr. v. Radowitz als Lieutenant im Regiment der Garde du Corps in Potsdam gestanden und im vorigen Winter seinen Abschied erhalten. Von den beiden Brüdern desselben ist der älteste Hauptmann im See-Bataillon und vortragender Officier im Marine-Ministerium, der jüngste Attaché bei der königlichen Gesandtschaft in Konstantinopel.

** Aus Stuttgart wird der „Südd. Z." geschrieben: Auch in Ihre Blätter ist die irrthümliche Nachricht übergegangen, der berühmte Violinvirtuose Molique sei am 11. November in Stuttgart gestorben. Dieß ist nicht der Fall. Molique, der berühmte Violinist und Komponist, lebt schon seit längerer Zeit nicht mehr hier, sondern in London. Der hier verstorbene Molique aber war ein bescheidenes Mitglied des hiesigen Orchesters, das zugleich mit Klaviervermiethung und Verkauf sich beschäftigte.

** Die am 7. d. M. in Weimar versammelt gewesenen Abgeordneten deutscher Goethe-Vereine haben sich für das Princip der Preisaufgabe zur Förderung der bildenden Künste erklärt und sogleich einen Preis von 1000 Thlrn. — und zwar für ein Werk der Skulptur — ausgesetzt, der 1863 zuerkannt werden soll.

** Ein französischer Chemiker versichert, daß Spitzen, Musseline und alle leicht Feuer fangenden Stoffe vollkommen unverbrennlich gemacht werden können, wenn dem Stärkelmehl, mit dem sie gesteift werden, Kreidemehl in Verhältniß der Hälfte seines Gewichts zugesetzt wird; die Weiße, Schönheit und Qualität des Stoffes wird durch diese Beimischung nicht beeinträchtigt.

** Das Londoner Oberpostamt veröffentlicht den Ausweis seiner Thätigkeit im J. 1860. Die Zahl der im Lande beförderten Briefe ist nom immer im Steigen begriffen. Die englischen Postämter beförderten im vorigen Jahre 462 Millionen Briefe (22 Briefe pr. Kopf der gesammten Einwohnerzahl); die schottischen Postämter 54 Millionen (17 pr. Kopf), die irischen 48 Millionen (8 pr. Kopf.) Die größte Anzahl Briefe kommt natürlich auf Rechnung London's (43 pr. Kopf.) Nicht weniger als 2 Millionen Briefe konnten wegen mangelhafter Adresse, Wohnungswechsel der betreffenden Personen und dgl. nicht ausgeliefert werden. In den allermeisten Fällen lag die Schuld an der Nachläßigkeit der Absender, und es wurden im vorigen Jahre mehr als 10000 Briefe aufgegeben, welche ganz ohne Adresse waren. Täglich kommen in London an 20.000 Briefe an, auf denen die Wohnungsanzeige fehlt, die somit der Post bei der Auffindung der rechtmäßigen Eigenthümer ungeheuere Mühe machen.

** In Hull hat der vor einigen Tagen bekannt gewordene Verlust des Dampfschiffes „Lion" eines der schönsten Dampfschiffe, welche von jenem Hafen fahren, nicht geringe Sensation erregt. Einer an die Rheder des Schiffes gelangten Depesche zufolge ist dasselbe auf der Reise von St. Petersburg nach Hull, nachdem es erstern Hafen am vorletzter Mitwoch verlassen, in einem heftigen Sturme auf Ostergarholm dicht bei Gottland auf Strand getrieben und verloren gegangen. Die Mannschaft sowohl wie die Passagiere sind gerettet, doch das Schiff, welches eine sehr kostbare Ladung an Bord hatte, bestehend aus Hanf, Talg, Saamen, Wolle rc., ist total zertrümmert.

** Aus Schottland wird ein kleines Stück Romantik berichtet. Die dortigen Zigeuner haben sich einen neuen Souverain gewählt, diesmal eine Königin. Sie heißt Esther Isla Blythe und wurde dieser Tage mit entsprechenden Feierlichkeiten gekrönt.

** Aus Athen wird vom 16. Novbr. berichtet, daß die Insel Mikonos von einem Orkan fast gänzlich verwüstet wurde.

** Die Entdeckungenauer reichhaltiger Goldgruben bei Tuapeka auf Neuseeland hat eine große Bewegung in der australischen Welt hervorgerufen. Von Melbourne sind im Laufe des Monats September an 10000 Goldsucher nach Neuseeland abgegangen und es wurden alle nur verwendbaren Schiffe zu ihrem Transporte benützt.

Amtsblatt.

Z. 6460.civ. **Edict.** (3354. 3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird kund gegeben, es habe Leisor Engelberg wider Wolf Rosenbluth aus Leżajsk hiergerichts eine Klage auf Zahlung der Wechselforderung pr. 700 fl. ö. W. s. N. G. eingebracht, und da der Aufenthaltsort des Belangten Wolf Rosenbluth unbekannt ist, so wurde demselben zur Vertretung ein Curator in der Person des Gerichtsadvokaten Hrn. Jur. Dr. Zbyszewski unter Substituirung des k. k. Notars Pogonowski bestellt, und Wolf Rosenbluth wird aufgefordert, seine Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen oder auch einen andern Sachwalter zu wählen oder selbst zu erscheinen und von seinem Aufenthalte Kenntniß zu geben überhaupt die zu seiner Vertheidigung dienenden Rechtsmittel zu ergreifen.

Rzeszów, am 18. November 1861.

Z. 45073. **Kundmachung.** (3387. 3)

In der Normalhaupt- und Unterrealschule bei St. Anna in Wien ist eine technische Lehrerstelle, mit welcher ein Gehalt von 630 fl. ö. W. und ein Quartiergeld von 126 fl. ö. W. verbunden ist, in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben sich vorzugsweise über ihre Befähigung zum Lehramte für Chemie, Naturgeschichte, Physik und Zeichnen auszuweisen und ihre an die k. k. n. ö. Statthalterei gerichteten Gesuche bis Ende November l. J. in der fürsterzbischöflichen Consistorial-Kanzlei zu überreichen.

Von der k. k. n. ö. Statthalterei.

Wien, am 4. November 1861.

N. 45073. **Obwieszczenie.**

Przy główněj szkole normalněj i niższéj realnéj u św. Anny w Wiedniu została opróżnioną posada technicznego nauczyciela, połączona z roczną płacą 630 zł. wal. a. i dodatkiem na stancyę w kwocie 126 zł. w. a.

Kompetenci o tę posadę mają się wykazać szczególnie ze swego uzdolnienia do udzielania nauk chemii, historyi naturalnej fizyki i rysunków i podanie swe stylizowane do c. k. niż. austr. Namiestnictwa wnieść do końca Listopada 1861 do książęco-arcybiskupiéj kancelaryi konsystoryalnéj.

Od c. k. niż. austr. Namiestnictwa.

Wiedeń, dnia 4. Listopada 1861.

Z. 614. **Edict.** (3357. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Kolbuszów wird bekannt gemacht es sei am 26. October 1821 Johann Bassara zu Czarna Nr. 31 ab intestato gestorben und habe vier Söhne Josef, Paul, Anton und Johann hinterlassen.

Da dem Gerichte der Aufenthaltsort des Josef Bassara unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und den für ihn aufgestellten Curator Paul Bassara abgehandelt werden würde.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Kolbuszów, am 31. October 1861.

L. 1916. c. **Edykt.** (3347. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Krościenku podaje niniejszem edyktem do wiadomości, że dn. 28. Maja 1836 umarł w Czarnéjwodzie bez zrobienia rozporządzenia ostatniéj woli włościanin Jędrzej Wisłocki.

Sąd nieznając miejsca pobytu Michała Wisłockiego wzywa go, aby się w przeciągu roku zgłosił i oświadczenie do przyjęcia spadku wniósł, gdyż inaczéj spadek zostanie pertraktowany z tymi którzy się do niego zgłosili i z kuratorem Feciem Wisłockim dla niego postanowionym.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Krościenko, dnia 3. Listopada 1861.

N. 3000. **Kundmachung.** (3359. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Przeworsk wird bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des k. k. Handelsgerichtes zu Wien ddto. 29. December 1860 Zahl 86720 zur Befriedigung der von dem Großhandlungshause J. A. Valero & Söhne gegen Hrn. Adam von Mizerski mit der Rechtskräftigen Zahlungsauflage vom 7. Juni 1859 Z. 43740 ersiegten Summe pr. 4200 fl. ö. W. sammt Zinsen, Gerichts- und Executionskosten die öffentliche Feilbietung der dem Hrn. Adam v. Mizerski laut lib. dom. Th. V. pag. 9 gehörigen Hausrealität Nr. 13/14 zu Przeworsk im Executionswege in drei Terminen das ist am 14. und 28. Jänner 1862 ohne vorläufige Bestimmung des dritten Termins wegen des den Schätzungswerth übersteigenden Schuldenstandes, jedesmal um 9 Uhr Vormittags bei diesem k. k. Bezirksgerichte vorgenommen werden.

Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth pr. 11,855 fl. 45 kr. angenommen mit dem Bemerken, daß falls diese Realität bei dem ersten und zweiten Feilbietungstermine nicht um dem Schätzungswerth angebracht wird, dieselde nach Einvernehmen der Gläubiger, bei dem dritten festzusetzenden Feilbietungstermine auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden würde.

Der Schätzungsact sowie die Licitations-Bedingnisse können h. g. eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Przeworsk, am 25. October 1861.

N. 3000. **Obwieszczenie.**

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Przeworsku podaje do powszechnéj wiadomości, iż na wezwanie c. k. Sądu handlowego w Wiedniu z dn. 29. Grudnia 1860 L. 86720 do zaspokojenia sumy przez dom handlowy J. A. Valero i synowie przeciw p. Adama Mizerskiego prawomocnym nakazem płatniczym, z dnia 7. Czerwca 1859 L. 43740 wywalczonéj w kwocie 4200 zł. wal. a. wraz z procentami i kosztami sądowemi i egzekucyjnemi publiczna licytacya realności (kamienicy) pod N. 13/14 podług lib. dom. Th. V. pag. 9 p. Adamowi Mizerskiemu w Przeworsku należącéj w drodze egzekucyi w trzech terminach t. j. na dniu 14, i 28. Stycznia 1862 bez wymienienia 3go terminu dla przewyżki długów nad cenę szacunkową, każdą razą o godzinie 9. przedpołudniem w podpisanym c. k. Sądzie się odbędzie.

Na pierwsze wywołanie ustanawia się cenę szacunkową 11,855 zła. 45 cent. z tą uwagą, że jeżeli na pierwszym i drugim terminie licytacyjnym cena szacunkowa osiągniętą nie będzie, przy ostatnim wyznaczyć się mającym terminie do egzekucyi pociągnięta realność po wysłuchaniu wierzycieli tabularnych niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie.

Akt oszacowania i warunki licytacyjne mogą być w tutejszym sądzie przejrzanemi.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Przeworsk, dnia 25. Października 1861.

L. 18541. **Edykt.** (3340. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Romana Romualda Józefa trojga imion Jastrzębskiego, że przeciw spadkobiercom św. p. Bonawentury Jastrzębskiego mianowicie p. Władysławowi Teofilowi 2 im. Jastrzębskiemu i p. Romanowi Romualdowi Józefowi 3 im. Jastrzębskiemu wnieśli pp. Leon Łucki i Julian Łucki, pozew o zapłacenie sumy 718 złr. mk. i usprawiedliwienie prenotacyi w stanie biernym 2/10 części wsi Chronowa dolnego uzyskanéj. W załatwieniu tegoż pozwu wyznaczono termin do rozprawy na dzień 27. Sierpnia 1861 i odroczono na dzień 17. Grudnia 1861 o godzinie 10. zrana.

Gdy miejsce pobytu współpozwanego p. Romana Romualda Józefa 3 imion Jastrzębskiego niewiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania tegoż współpozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego p. adwokata Dra Witskiego z zastępstwem pana Dra Geisslera kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem współpozwanemu aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 23. Października 1861.

Z. 1491. **Edict.** (3358. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Kolbuszów Tarnower Kreises wird kundgemacht, daß dem hiesigen k. k. Notar Herrn Josef v. Lityński in den Gemeinden: Kolbuszów Markt, Kolbuszowa górna, Kolbuszowa dolna, Nowawieś, Świrczów, Siedlanka, Brzezówka, Bukowiec, Cmolas, Domatków, Dubas mit Zarębki, Mechowiec, Przedborz, Trześnia, Trzęsówka, Kossowy, Jagodnik, Zapole, Wola Domatkowska, Huta Haderlein, Hucisko, Niwiska, die Todesfallsaufnahmen, Inventuren und sonstige Verlaßabhandlungsacte in der Eigenschaft als Gerichtscommissär übertragen worden seien.

Kolbuszów, am 11. November 1861.

N. 1491. **Edykt.**

Z strony c. k. Sądu powiatu Kolbuszowskiego w obwodzie Tarnowskim, czyni się wiadomo, iż tutejszemu c. k. Notaryuszowi p. Józefowi Lityńskiemu w gminach następujących: Kolbuszowa miasto, Kolbuszowa górna, Kolbuszowa dolna, Nowawieś, Świrczów, Siedlanka, Brzezówka, Bukowiec, Cmolas, Domatków, Dubas i Zarębki, Mechowiec, Przedborz, Trześnia, Trzęsówka, Kosowy, Jagodnik, Zapole, Wola Domatkowska, Huta Haderlein, Hucisko, Niwiska, spis wypadku śmierci, sporządzenie inwentarza pozostałości i inne czynności tyczące się pertraktacyi mas, jako sądowemu komisarzowi do załatwienia poruczone zostały.

Kolbuszów, dnia 11. Listopada 1861.

Kundmachung (3375. 2-3)

der kais. königl.  privil. galizischen

Carl Ludwig-Bahn.

Für die Betriebsstrecke

KRAKAU — LEMBERG

werden im Jahre 1862

15.000 Klafter Kiefern-, Fichten-, Tannen- oder Buchen-Brennholz, dann

42.000 Stück Kiefern- oder Eichen-Schwellen benöthiget.

Die Ablieferung kann mit 1. Jänner 1862 begonnen werden und muß bis Ende Juni vollständig beendet sein.

Die Lieferungsbedingnisse sind bei den Inspectionen einzusehen und von den Offerenten zu unterfertigen.

Das Anbot muß die Gattung und Menge der Hölzer, dann die Station, auf welche abgeliefert werden will, enthalten, und mit dem fünfperzentigen Vadium des berechneten Betrages der zu beabsichtigenden Lieferung im Baaren oder börsenmäßigen Papieren, letztere zum Tagescourse berechnet, belegt sein.

Lieferungslustige werden eingeladen ihr Offert

bis längstens 8. December l. J.

bei der Centralleitung der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn, Wien, Heidenschuß im Gebäude der Credit-Anstalt, mit der Aufschrift:

„Anbot zur Lieferung von Brenn- und Bauhölzern" einzubringen.

Wien, am 20. November 1861.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Lini. 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
28	2	327'''41	+ 3°6	94	West schwach		Regen	0°0	+ 4°0
	10	28 23	— 3 2	97			„		
29	6	29 96	— 2 0	100	Ost schwach		„		

N. 6527. **Edykt.** (3377. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie wiadomo czyni, iż Jakob Rothman przeciw Wolfowi Rosenblüth z Leżajska pozew o zapłacenie sumy wekslowéj 400 zł. w. a. wytoczył, w skutek którego pozwu dla zapozwanego z miejsca pobytu niewiadomego Wolfa Rosenblütha kurator w osobie c. k. Notaryusza p. Pogonowskiego z substytucyą Notaryusza p. Holzera ustanowionym i temuż zarazem uchwalony nakaz zapłaty doręczony został.

O tém uwiadamia się zapozwanego Wolfa Rosenblüth z tym dodatkiem, aby sam lub przez ustanowionego kuratora, lub przez innego sobie obranego obrońcę stósowne kroki przedsięwziął i sądowi o miejscu swego pobytu wiadomość dał.

Rzeszów, dnia 21. Listopada 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 27. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	63 15	63 30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	81.90	82.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67.90	68.—
dtto. „ 4½% für 100 fl.	59.25	59 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	122 50	123 —
„ 1854 für 100 fl.	89 50	90 —
„ 1860 für 100 fl.	89.75	90 —
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.80	18 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Osterr. zu 5% für 100 fl.	89. —	89 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	86.50	87.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 —	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88 25	88.75
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	68 50	69.—
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	66 75	70 25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.50	66 75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.50	66.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	755.—	756 —
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	183 40	183 60
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	591 —	592.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2091	2093
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	278 50	279.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	159.—	159.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	121.75	122.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	261.—	262 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 160 fl. (80%) Einzahlung	166.75	167.25
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	423 —	425 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	198.—	200 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	392 —	395 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	385.—	390 —

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	95 —	96.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.75	89 25
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	100 —
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.50	84 75
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	78 25	79 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	121.—	121.20
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95.—	96.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	123. —	124.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	34.50	35.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	100.—	100 50
Salm zu 40 „	37.—	37 25
Palffy zu 40 „	36.50	37.—
Clary zu 40 „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 „	36.—	36 50
Windischgrätz zu 20 „	22.—	22.50
Waldstein zu 20 „	22 25	22 75
Keglevich zu 10 „	14.75	15 25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	117.10	117.20
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	117.25	117.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	102.85	102.—
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	138.50	138.50
Paris, für 100 Franks 5%	54 45	54.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 57	— —	6 56½	6 57½
„ vollw. Dukaten	6 57	— —	6 56½	6 57½
Krone	— —	— —	18 95	19 —
20Frankstück	11 05	11 04	11 04	11 05
Russische Imperiale	— —	— —	11 33	11 35
Silber	— —	— —	138 —	138 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.